

## Nachrichten

**Oberkulm Schwer  
verletzt bei Selbstunfall**

In Oberkulm kam es am Sonntagmorgen gegen halb 4 Uhr zu einem schweren Selbstunfall. Aufgrund der ersten Abklärungen entwendete ein 19-jähriger Mann, ohne einen gültigen Führerausweis zu haben, den Fahrzeugschlüssel seines Vaters und unternahm eine unerlaubte Fahrt. Unterwegs lud er einen 17-jährigen Kollegen ein. Auf der Gontenschwilerstrasse kam er in einer Linkskurve von der Strasse ab. Er kam auf das Gleise der WSB. Dort fuhr er weiter, bis er mit einem Rad hängen blieb. Daraufhin hob das Fahrzeug ab, es überschlug sich und wurde ins Wiesland geschleudert. Die Fahrerzeuginsassen wurden vom Fahrzeug eingeklemmt. Sie mussten mit schweren Verletzungen ins Spital eingeliefert werden, wo bei beiden Blut- und Urinproben angeordnet wurden. Das Unfallfahrzeug wurde sichergestellt. (AZ)

**Spreitenbach  
Fussgänger angegriffen**

Ein 44-jähriger Mann war am Freitagabend kurz nach 23 Uhr in Spreitenbach zu Fuss auf der Poststrasse unterwegs. Aufgrund seines alkoholisierten Zustandes war er nicht ganz sicher auf den Beinen, als er von drei jungen Männern angesprochen wurde. In der Folge kam es zu einer verbalen Auseinandersetzung. Zwei Männer attackierten ihn so heftig, dass er stürzte. Der Dritte entriss ihm die Umhängetasche. Danach rannten die Angreifer weg. Die Angreifer sind 14 bis 17 Jahre alt. Die Kantonspolizei bittet um Hinweise unter 056 418 80 40. (AZ)

**Seon Fahrzeuglenker  
bewirkte Streifkollision**

Am Samstagmorgen, kurz nach 2 Uhr, fuhr eine Pw-Lenkerin mit ihrem grünen Toyota Corolla auf der Seetalstrasse Richtung Lenzburg. Bei der Abzweigung Aarauerstrasse hielt sie wegen des Rotlichts an, um nach Schafisheim abzubiegen. In diesem Moment fuhr von hinten ein beigefarbenes Fahrzeug rechts an ihr vorbei. Dabei kam es zu einer Streifkollision. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, fuhr der Unfallverursacher Richtung Lenzburg weiter. Das Unfallfahrzeug dürfte einen grösseren Schaden auf der linken Seite haben. Die Kantonspolizei sucht Zeugen. Hinweise unter 062 886 01 17. (AZ)

**«Aargauer tanzen weniger»****Austausch** Bolivianerin arbeitet ein Jahr in einer Kindertagesstätte

VON MANUEL BÜHLMANN

Kein einziges Wort Deutsch sprach Diana Tejada Zegarra, als sie letzten Sommer in die Schweiz kam. Den Kindern in der Lenzburger Tagesstätte Lenzi las die 24-jährige Bolivianerin dennoch schon zu Beginn ihres Austauschjahres Geschichten vor. «Ich verstand kein Wort», erzählt sie in mittlerweile gutem Deutsch. Die Kinder störte das nicht, sie verstanden die Geschichten auch so. «Sie sprachen ganz normal mit mir, ich antwortete mit Händen und Füssen.»

Die erste Zeit sei für Diana nicht ganz einfach gewesen, gerade auch, weil die Kinder Schweizerdeutsch re-

**«Überall gibt es andere  
Dialekte, Feste, Kleider  
und Sprachen.»**Diana Tejada Zegarra  
aus Bolivien

den, sagt Susi Baumann vom Vorstand der Kita Lenzi. Die Lenzburger Kindertagesstätte beteiligt sich erstmals am Austauschprogramm der Organisation International Cultural Youth Exchange (siehe Box rechts). Baumanns Fazit fällt positiv aus. Und so folgt im September bereits die nächste junge Frau. Zufällig wieder eine Bolivianerin, wie Baumann sagt.

**Pläne für Zeit nach der Rückkehr**

Diana Tejada Zegarra gefällt die Arbeit mit den acht Monate bis vier Jahre alten Buben und Mädchen. «Ich habe mir schon in der Schulzeit gewünscht, mit Kindern zu arbeiten», sagt sie. Dabei studierte sie in Bolivien etwas ganz anderes: Wenige Tage, bevor sie in die Schweiz reiste, schloss sie ihr Studium in «Industrial Engineering» ab. Wenn sie im August wieder zurück in ihrer Heimat ist, möchte sie dort in naher Zukunft eine eigene Firma gründen. «Ein ökologisches Projekt», sagt sie. «Mit einer neuen Technik wachsen Pflanzen dort, wo der Boden schlecht ist, im Wasser.» Damit will sie ihre Abschlussarbeit in die Praxis umsetzen.

Der Abschied in einigen Wochen wird nicht nur ihr selber, sondern auch ihrer Gastmutter Françoise Rickenbacher schwerfallen. Zusammen mit ihrem Mann beherbergt sie in ihrem Haus in Sarmenstorf öfters junge Menschen aus dem Ausland. «Ich finde es spannend, ihre Welt kennen zu lernen und ihnen gleichzeitig unsere Welt zu zeigen.» Die gemeinsamen Ausflüge führten sie beinahe durch die ganze Schweiz.

Das Land, zu der Diana Tejada Zegarra vor dem Austausch nicht viel



Diana Tejada Zegarra aus Bolivien lebt im Rahmen des international Cultural Youth Exchange ein Jahr in Sarmenstorf. EMANUEL PER FREUDIGER

mehr als die Klischees Schokolade, Käse und Neutralität einfielen, lernte sie auf diese Weise gut kennen.

**Kleines Land, grosse Vielfalt**

Fasziniert hat sie besonders die grosse Vielfalt der kleinen Schweiz. «Einem Land, das nicht viel grösser als meine Heimatstadt Cochabamba ist.» Jeder Kanton sei völlig anders. «Überall gibt es andere Dialekte, Feste, Kleider und Sprachen. Im Zug nach Genf etwa sprechen die Passagiere plötzlich alle französisch.» Im Aargau habe sie sich wohlgefühlt, sagt sie. Anders als in Südamerika sei es aber hier schwieriger, Kontakte zu knüpfen. Noch einen Unterschied stellte sie fest: «Hier wird nicht so viel getanzt wie in Südamerika.»

**Die Welt zu Gast im Aargau**

Diana Tejada Zegarra ist eine von rund 20 jungen Freiwilligen aus aller Welt, die in der Deutschschweiz ein Austauschjahr verbringen. Dieses schlossen sie am Wochenende mit einem Auswertungslager in Aarburg ab. Dahinter steckt die nicht gewinnorientierte Organisation International Cultural Youth Exchange (ICYE), die den weltweiten Jugend- und Kulturaustausch fördert. Die 24-jährige Bolivianerin hat den Sozialeinsatz als Einzige im Aargau geleistet. ICYE sucht noch Gastfamilien für das nächste Austauschjahr (Tel. 031 371 77 80). (MBÜ)

## Meiereien



## 300-mal Melnitz

«Melnitz» von Charles Lewinsky ist ein grossartiges Buch und dazu erst noch mit starkem aargauischem Bezug. Also war es naheliegend, dass diese Zeitung «Melnitz» als Fortsetzungsroman abdruckt und dadurch der Leserschaft einen weiteren Mehrwert bietet. Nun ist aber «Melnitz» ein ziemlich umfangreicher Roman. Die Originalausgabe zählt doch immerhin 765 Seiten. Morgen erscheint die 300. Folge in der Zeitung. Wir nehmen das kleine Jubiläum zum Anlass für einen kurzen Rück- und Ausblick.

Der Fortsetzungsroman in der Zeitung ist eine wunderbare anachronistische Institution, ein Überbleibsel aus der Zeit, als die Menschen noch akzeptierten, dass man manchmal bis zum nächsten Tag warten muss, bis man erfährt, wie die Geschichte weitergeht. Beim «Melnitz» verfolgen die treuen Leser/innen seit 300 Folgen oder seit bald einem Jahr, wie die Geschichte weitergeht. Und sie haben keine Ahnung, wie viele Folgen noch kommen, bis zum hoffentlich guten Ende. Wenigstens diese Frage sei hier beantwortet: Wir befinden uns aktuell auf Seite 514 des Originals; wenn es in diesem Tempo weitergeht, folgen noch rund 150 weitere Folgen.

Genau lässt sich das aber nicht sagen. Wie viele Fortsetzungen es noch gibt, hängt davon ab, wie viele Menschen in den nächsten Monaten im Aargau sterben. Tönt makaber, ist aber wahr. Für die Zeitungsproduzenten ist der Fortsetzungsroman nichts weiter als willkommener Füllstoff auf der Seite mit den Todesanzeigen. Sterben viele Menschen, gibt es viele Todesanzeigen und wenig «Melnitz». Erscheinen wenig Todesanzeigen, gibt es dafür mehr «Melnitz». Stirbt aber niemand, gibt es keine Todesanzeigen – und ohne Todesanzeigen auch keinen «Melnitz». So kommt es, dass «Melnitz»-Leser auch immer sehr gut über das Leben und Sterben im Aargau Bescheid wissen.

joerg.meier@azmedien.ch

**In einem Notstand gehandelt?**

**Baden** Eine Frau fuhr alkoholisiert einen Mann mit einem medizinischen Problem ins Spital. Handelte sie in einem Notstand?

VON MATHIAS KÜNG

Am Samstagmorgen, kurz nach 1 Uhr, verursachte eine junge Fahrzeuglenkerin auf dem Weg ins Spital Baden einen Selbstunfall. Sie fiel aufgrund ihrer unsicheren Fahrweise auf. Schliesslich verlor sie die Kontrolle über ihr Auto und streifte eine Leitplanke. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, fuhr sie weiter. Beim Notfall des Spitals liess sie den Beifahrer aussteigen, da dieser ein medizinisches Problem hatte. Eine Polizeipatrouille traf kurz danach ein. Bei der Tatbestandsaufnahme zum Unfall stellte sich heraus, dass die Frau unter Alkoholeinfluss stand. Es wurde eine Blutprobe veranlasst und ihr Führerausweis entzogen.

**Frage der Verhältnismässigkeit**

Da stellt sich die Frage, wie es grundsätzlich ist, wenn jemand etwa eine gebärende Frau mit überhöhtem Tempo oder alkoholisiert einen Verletzten ins Spital fährt? Wird man da bestraft? Laut dem Berner Rechtsanwalt und Dozent für Verkehrsrecht an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Kurt Moll, gehören Rechtfertigungsgründe in den allgemeinen Bereich des Strafrechts. Es stellt sich jeweils die Frage, ob bei einem bestimmten strafrechtlich relevanten Verhalten ein Rechtfertigungsgrund wie Notwehr oder Notstand vorliegt oder nicht. Wenn beispielsweise jemand eine gebärende Frau mit zu hohem Tempo ins Spital fährt, ist der Tatbestand der Geschwindigkeitsüberschreitung zwar erfüllt. Womöglich kann aber eine Notstandssituation vorliegen, die dazu führt, dass keine strafrechtliche Sanktion folgt.

Ob man tatsächlich bestraft wird, hängt insbesondere von der Verhältnismässigkeit des Tuns ab. Es stellt sich zunächst die Frage, ob es sich tatsächlich um eine Notstandssituation gehandelt hat, das heisst: Bestand wirklich eine ernste Gefahr für den Beifahrer? Falls Ja, stellt sich die Anschlussfrage, ob es möglich gewesen wäre, die Gefahr anders abzuwenden, wie z. B. durch Rufen der Ambulanz oder eines Taxis oder ob gar eine Fahrt mit dem öffentlichen Verkehr möglich gewesen wäre? Die Grenzen eines rechtfertigenden Notstands sind dort überschritten, wo für den Schutz eines Lebens andere Leben gefährdet werden (sogenannte Güterkollision). Aufgrund des alkoholisierten Zustands der Frau ist davon auszugehen, dass ihr Verhalten die Sicherheit anderer Unbeteiligter gefährdet hat und sie sich wohl nicht auf das Vorliegen einer Notstandssituation berufen können.

INSERAT

Figurella®

personal body coaching

Seit  
38 Jahren die  
erfolgreichste  
Abnehm-  
methode!**AUCH SIE HABEN  
EINE WAHL**

Ihr direkter Weg zum Erfolg:

Figurella Aarau 062-823 08 07  
Figurella Baden 056-221 38 21  
Figurella Basel 061-271 82 88  
Figurella Luzern 041-360 10 88

www.figurella.ch